

Dringlichkeitsantrag

des NEOS Landtagsklubs (Erstantragstellerin KO LA Birgit Obermüller)

betreffend: **Krisenkonzept für Tirols Bildungseinrichtungen**

Der Landtag wolle beschließen

"Die Tiroler Landesregierung wird aufgefordert, auf die Bildungsdirektion dahingehend einzuwirken,

- 1. ein umfassendes und einsatzfähiges Krisenkonzept für alle Tiroler Bildungseinrichtungen zu erstellen, das insbesondere auf Bedrohungslagen wie Bombendrohungen oder Gewalttaten (z. B. Amokläufe) abgestimmt ist;**
- 2. den Bildungseinrichtungen standardisierte, professionell aufbereitete Kommunikationsvorlagen - insbesondere Elterninformationen - zur Verfügung zu stellen, die im Ernstfall rasch eingesetzt und im Anlassfall durch die Schulpsychologie situationsspezifisch angepasst werden können;**
- 3. die Rolle der Schulpsychologie im schulischen Krisenmanagement deutlich zu stärken, insbesondere durch deren verpflichtende Einbindung in Akutfälle und durch proaktive Unterstützung der Leitungspersonen und Pädagog:innen im Umgang mit psychisch belastenden Ausnahmesituationen;**
- 4. für Leitungspersonen und Pädagog:innen Fortbildungen und Schulungen im Umgang mit Krisensituationen anzubieten, da nicht davon ausgegangen werden kann, dass entsprechendes psychologisches Fachwissen flächendeckend vorhanden ist;**
- 5. eine zentrale, niederschwellige Ansprechstelle für Krisenfälle zu schaffen, die im Ernstfall unmittelbar erreichbar ist und koordinierende sowie unterstützende Funktion übernimmt.**

Zuweisungsvorschlag:

Bei Nichtzuerkennung der Dringlichkeit möge der Antrag gern. § 27 Abs. 3 GO-LT dem Ausschuss für Bildung, Kinderbetreuung, Kunst und Kultur sowie Wissenschaft und Forschung zugewiesen werden.

Begründung

Die jüngsten Bombendrohungen an mehreren Schulen in Innsbruck sowie der Amoklauf in einem Bundesoberstufengymnasium in Graz haben gezeigt, dass es auch in Tirol zu gravierenden Bedrohungslagen im Schulbereich kommen kann. Die Erfahrungen aus Innsbruck lassen erhebliche Mängel im bestehenden Krisenmanagement erkennen. In einer Zeit zunehmender gesellschaftlicher Spannungen ist es dringend erforderlich, die Schulen strukturell und organisatorisch besser auf derartige Vorfälle vorzubereiten.

Ein professionelles Krisenmanagement darf sich nicht auf Hinweise auf externe Websites beschränken. Es braucht vorbereitete, situationsgerechte Vorlagen, klare Zuständigkeiten, eine zentrale Koordination und die sofortige psychologische Unterstützung für alle Bildungseinrichtungen, Pädagog:innen und betroffene Familien. Nur so kann die Sicherheit der Schüler:innen, Pädagog:innen und Eltern gewährleistet und langfristiges Vertrauen in das Bildungssystem erhalten bleiben.

Die Dringlichkeit ergibt sich aus der Tatsache, dass Krisensituationen in unseren Bildungseinrichtungen jederzeit eintreten können.

Innsbruck, am 20. Juni 2025